

Erste Seite:
Zugabe seit 7 Uhr
in Dresden.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6,
Samstag:
bis Mittags 12 Uhr
Marienstr. 13;
in Neustadt:
bis Abends 5 Uhr
Buchdruckerei
von Joh. Pöhlner,
gr. Postgasse.
Auflage:
20,000 Exempl.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement:
Viertelj. 20 1/2 Ngr.
bei unentgeltlicher
Lieferung in's Haus.
Durch die Post
vierteljährl. 25 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise
Für den Raum einer
gepaukten Zeile:
1 1/2 Ngr.
Unter „Eingelände“
die Zeile 3 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von und unbekannter Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Bräunungs- und Zahlungs-Abrechnung durch Briefmarken oder Postnachzahlung auf. 10 Zeilen kosten 1 1/2 Ngr. Auswärtige können die Zahlung auch auf eine Dresdener Firma anweisen. Exp. d. Dresd. Nachr.
Nr. 46. Siebenzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Theodor Drobisch. **Dresden, Donnerstag, 15. Februar 1872.**

Dresden, den 15. Februar.

— Das Ritterkreuz des Königl. Sächs. Albrechts-Ordens mit der Kriegsdecoration ist dem Königl. Preuss. Hauptmann von Bülow vom Großen Generalstabe, Kommandirt zur Vorkampagne in Paris, verliehen worden.

— Der Kirchrechnungsführer August Friedrich in Namsdorf hat die silberne Medaille vom Verdienstorden erhalten.

— Herr Kaufmann Kebbe hier hat das Erinnerungskreuz an 1870—71 erhalten.

— Bei unserem Landtage war vom Abg. Ludwig ein Antrag auf Gewährung an Diäten und Reisegeldern für Reichstags-Abgeordnete eingebracht worden. Die Staatsregierung hat jedoch erklärt, daß sie unsere Stände nicht für competent halte, da hierbei die Interessen und Rechte des sächsischen Staates nicht in Frage kämen. Der Deputations-Bericht spricht sich in seiner Majorität ablehnend, in der Minorität dem Abg. Ludwig beistimmend aus, und beantragt letztere, „die Erwartung auszusprechen, die Staatsregierung werde, zumal sie sich bei dem constituirenden Reichstage für den Norddeutschen Bund für Gewährung von Diäten und Reisegeldern für die Reichstags-Abgeordneten entschieden hatte, sobald die Aufhebung von § 32 der Reichsverfassung und die Einführung von Reichsdiäten und Diäten für den Reichstag von Neuem zur Verathung und Abstimmung im Bundesrathe gelangt, von dem ablehnenden Votum zurücktreten.“

— Heute, Donnerstag, den 15. Februar:
Tausche, liebes Publikum,
Dir des Briefes Marken um,
Sonn, sobald die Frist erloschen,
Hast Du falsche Silbergrößen.

— Der an den früheren preussischen Helmen befindliche (Hinterkopf) Messingbügel ist zu tragen jetzt wiederum befohlen und wird auch beim 12. Armecorps eingeführt.

— Die 80 Millionen französische Kriegsschuldigung, welche am 15. d. M. fällig werden, sind unterwegs nach Deutschland. Der preussische Finanzminister hat nicht weniger denn 2700 Mal seine Unterschrift geben müssen und, da er in einer Stunde nur 400 Mal seinen Namen schreiben kann, sieben Stunden dazu gebraucht.

— „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein!“

Dieser „Fall“ ist weder in der alten, noch in der neuen Zeit eine Seltenheit gewesen, wenn aber Jemand nach seinem Tode mit Samen der Grube, die er sich selbst graben ließ, in eine andere verfuhr, deren Urheber er zu Ruh und Frommen seiner Mitmenschen bei Lebzeiten gleichfalls gewesen, so erscheint dies doch als ein erwähnenswerthes Ereignis. Vor vielleicht zwölf Jahren ließ sich eine Kirchengemeinde im Zwickauer Kohlenrevier an sogenannten Oberhohndorfer Berge einen neuen Friedhof anlegen. Bei der Wohlhabenheit jener Gemeinde ist es erklärlich, daß dieser Friedhof jetzt die prächtigsten Grabdenkmäler zieren, namentlich an seinen beiden Längsseiten ziehen sich große Reihen imposanter Erdbegräbnisse hin, angelegt von den Besitzern der Steinloshengruben, deren „Schwarzes Gold“ sie zu so immensen reichen Deuten gemacht hat. Nach und nach ist nun aber auch das unter dem Friedhofe lagernde Steinloshengruben abgebaut worden, und da die Tiefe, in welcher dieses Holz vorhanden war, keine bedeutende zu nennen ist, so erscheint es als eine natürliche Folge, daß der ganze Gottesacker samt seiner Umgebung seit längerer Zeit in einer durch die Unebenheit des Terrains noch beschleunigten Senkung begriffen ist. Vor Allem macht sich diese Senkung bemerklieh an den erwähnten Erdbegräbnissen, die vermöge ihrer Schwere doch wohl einen größeren Druck ausüben, stellenweise thätlich in die Tiefe zu versinken drohen. Wie schon erwähnt, ruhen aber in diesen Erdbegräbnissen zum meist ehemalige Kohlenwerkbesitzer mit ihren Angehörigen, so daß es sich also jeden Tag ereignet kann, daß sie mit ihrer Todtenkammer in die große Grube versinken, die sie bei Lebzeiten selbst gegraben. Die Senkung ist schon so bedeutend, daß man mit der abermaligen Verlegung des Friedhofs auf einen anderen solchen Calamitäten nicht ausgeföhnten Platz umgeht. Die Gefahr des Versinkens mag übrigens in unmittelbarer Nähe von Zwickau auch das Bewohnen so manchen Hauses als Bagatel erscheinen lassen, denn es kommt nicht selten vor, daß Häuser in Folge des Kohlenabbaues vollständig auseinanderfallen und in sich zusammenstürzen, falls sie nicht schleunigst abgetragen werden. Ein solches in Ruinen liegendes Haus sieht man gegenwärtig in Neudorfel, 30 Minuten von Zwickau, an der Zwickauer-Lengenfelder Chaussee, und macht dasselbe ganz den Eindruck, als sei es mit Bomben zusammengeschossen. Gewöhnlich wird schon längere Zeit vorher, noch ehe weltliche Gefahr für die Insassen vorhanden ist, von Polizeibeamten die Räumung solcher Häuser angeordnet und durchgeführt; aber immerhin hat die Sache ihre Bedenken, wenn man berücksichtigt, daß öfter, z. B. in Bodowa, über Nacht Häuser einstürzen, in die bequem ein bewohntes Haus gesetzt werden kann. So sehr vor einigen Jahren in unmittelbarer Nähe des Bureaugebäudes der Zwickauer Kohlenbahn eine Locomotive eine kurze Strecke vorwärts und als sie

auf demselben Wege zurückkehren wollte, war inzwischen der Boden versunken und eine kleine Strecke weit schwanden die zusammengeknagelten Schienen und Schwellen des Gleises factisch über dem Abgrunde in der Luft. Dies geschah am Tage, wäre es Nacht gewesen, so hätte die Maschine unsehbar in die Tiefe fahren müssen.

— In der gestrigen Nummer wurde eines äußerst frechen Diebstahls gedacht, der vor einigen Tagen in der Hohenstraße dadurch ausgeführt worden war, daß zwei junge Burzchen, fast unter den Augen zweier Damen, aus einem Gartenalon einen werthvollen Muff entwendet hatten. Hieraus bezüglich theilt man uns mit, daß es der Polizei bereits gelungen ist, die Diebe zu ermitteln und zu verhaften. Dieselben sind zwei überberühmte, bereits wiederholt wegen Diebstahls bestrafte junge Menschen, welche in der jüngsten Zeit mehrfache Diebstahle, theils mittels Einschleichens, theils durch Anwendung von Nachschlüssel, ausgeführt haben; so unter Anderem einen nicht unbedeutenden Diebstahl an Betten, Kleidungsstücken und sonstigen Effecten in einer Gastwirthschaft der kleinen Brüdergasse. Die Ermittlung dieser beiden Diebe soll auch zugleich zur Verhaftung zweier hiesiger Trödelhändler geführt haben, welche von den Dieben die gestohlenen Effecten gekauft haben. Unter vielen anderen gestohlenen Sachen soll man auch bei einem der Trödel eine blau gefärbte Belzede gefunden haben, die augenscheinlich aus einem Wagen entwendet worden ist.

— Vorgestern am Faschachtsdienstag starb in Folge eines Gehirnlähmens einer unserer geachteten Mitbürger, einer unserer tüchtigsten Schulmänner, der auch in literarischen Kreisen rühmlichst gekannte Ernst Fischer, Schuldirektor an der 7. Bezirksschule, in einem Alter von 51 Jahren. Alle seine zahlreichen Freunde werden gewiß ihm auch über das Grab hinaus ein ehrenvolles Andenken schenken.

— Bei Johann Reißig, Weißgasse 7, sind gestern aus Dänemark drei Stück Heilbutten angekommen, die dort als etwas Delicacies bekannt sind. Es sind etwa anderthalb Ellen lange und eine halbe Elle breite, einen Zoll starke Fische mit weissem Bauch und schwarzem Rücken. Diese Art kommt, so viel wir wissen, nicht oft nach hier. Mit heute werden die drei Fische in der genannten Delicatessenhandlung versendet und wird das Pfund 6 Ngr. kosten.

— Laut uns vorliegenden Prospect der vereinigten Einsiedelischen Werke zu Zwickauer u. d. hiesige dieses neue Aktienunternehmen auf dem Geldmarkte gewiß denselben Sympathien begegnen, welche f. J. der „vereinigten Königs- und Laurahütte“ entgegengetragen wurden. Das Unternehmen wird unter der Firma „Zwickauer, vereinigter früher Gräflich Einsiedelische Werke“ auftreten. Zwickauer ist in der That ein durch die Vermögenskraft seiner Leistungen wohlverdienter Werk und die anderen dazu gehörigen Werke ebenfalls renommirt, und der ganze Besitz wird unter einer tüchtigen kaufmännischen und technischen Führung nicht nur eine gute Rente abwerfen, sondern auch der Niederlausitz zu einem besondern Segen werden. Die Firma, welche jenen Unternehmen ein neues Leben einflößen, enthalten durchweg Namen von vorzüglichen Stämmen; wir nennen daraus G. Müller u. Co. in Berlin, Michael Maack in Dresden, Becker u. Co. in Leipzig, Hermann Todewo Söhne in Wien.

— Ein hiesiger Handwerker wollte sich auch einmal einen süßeln Abend machen. Er beschloß, einen der in den letzten Tagen hier abgefahrenen Maskenbälle zu besuchen. Das Vergnügen, das er dort fand, überragte seine Erwartungen, Stunde auf Stunde verließ in angenehmer Gesellschaft; der Morgen war bereits angebrochen, da überkam endlich die Müdigkeit auch ihn in einer so unwiderstehlichen Weise, daß er den Kopf auf einen Tisch sinken ließ und schlief. Als der Betreffende bei Tagesanbruch von einem Kellner geweckt und daran gemahnt wurde, daß es nun doch endlich Zeit sei heimzukehren, vernistete er zu seinem Schrecken Uhr, Portemonnaie und alle sonstigen Werthsachen, die er bei sich geführt hatte. Ein guter Freund, vielleicht auch eine Freundin, hatte dieselben während seines Schlafes als Andenken an sich genommen, leider aber die Abreistarte nicht zurückgelassen.

— Ein Kaufmannslehrling passirte vor einigen Tagen zu später nächtlicher Stunde die Terrasse. Dort brängte sich an ihn ein unbekannter Mann heran, der ihn ansprach und mit verschiedenen, auf die Schiffsahrt bezüglichen Fragen besprach. Alle Bemühungen des Lehrlings, diesen Mann los zu werden, waren erfolglos. Derselbe wich ihm nicht von der Seite, bis plötzlich, als sie die Terrasse bereits ziemlich überschritten hatten, der Unbekannte stehen blieb, und während er mit der einen Hand den Mund seines Begleiters zubielt, mit der anderen Hand die Kleidertaschen desselben durchsuchte. Geld und Geldsäckchen fielen der Begehung nicht bei sich, es konnte ihm sonach Nichts genommen werden. Trotz alledem fuhr der Schreck ihm so sehr in die Glieder, daß er auch nicht einmal nach Hilfe zu rufen und sich gegen den plötzlichen Ueberfall zu verteidigen vermochte. Endlich aber erhielt er wieder einige Athem und so gelang es ihm, sich von dem

Strolche loszumachen, ohne daß dieser hierauf etwa die Flucht ergriff. Vielmehr verfolgte er den jungen Menschen noch weiter auf der Straße und bis zu seiner in der Büllnicher Vorstadt gelegenen Wohnung.

— Leipzig, am 10. Februar. Der vierte Carneval ist im Ganzen mit weit geringererem Witz als früher in den Strudel des „höheren Witzes“ gezogen worden, kann man darnach er-messen, daß der Beherrscher des Karrenreiches, Prinz Carneval, welchen das erste Mal von einem Weinhändler (Boem), das zweite Mal von einem Schauspieler (Julius), das dritte Mal von einem Maler (Beschnast) dargestellt wurde, diesmal kein Anderer ist, als der Bevollmächtigte der hiesigen Lebensversicherungs-Bank Th. Buchhinder. Daß der Leiter eines so verantwortungsvollen Instituts zu einer solchen Rolle einstimmig gewählt war und sie übernimmt, beweist eine Bieleitigkeit desselben, wie sie auf dem Gebiete des Versicherungs-wesens gewiß selten sein dürfte.

— In Leipzig wurde mitten aus dem Carnevalspublikum heraus ein junger Amerikaner arreirt, welcher sich Ungezogenheiten gegen Damen erlaubt hatte, den ihm darüber zur Rede stellenden Herrn mit Bogermanier einen Schlag in's Auge versetzte und als dieser in Folge dessen den jungen Raufbold eines Gensdarmen übergeben wollte, letzteren mit einem sechsfaß geladenen Revolver bedrohte, welchen er in der Tasche verborgen gehalten. Eine Kugel fuhr dem Gensdarmen durch den Rücken ohne zu verwunden. Der Amerikaner wurde natürlich nun erst recht festgenommen.

— Auf dem Bahnhofe zu Götznitz wurde am 13. d. M. ein Mann aus Gera vom Leipziger Zuge überfahren und sofort getödtet. Der Unglückliche hatte bei Ankunft dieses Zuges noch schleunigst das Gleis überschreiten wollen, um sich ein Billet zur Weiterfahrt zu lösen.

— In dem Dorfe Borna bei Dösch erkrankten dem Schafmeister Bruchholz zwei Schweine, und es war genannter Bruchholz im Vereine mit seinem Anrechte bemüht, den Thieren Medicin einzugeben. Bei dieser Gelegenheit sind jedenfalls die beiden Männer, die an ihren Händen kleine, ganz unbedeutende Verletzungen hatten, durch den Schaum, welcher den kranken Schweinen aus dem Müssel floß, vergiftet worden. Dem Bruchholz so wohl als dem Anrecht schwollen die Arme entsetzlich an; der Erstere ist trotz aller ärztlichen Behandlung gestorben, während man den Letzteren retten zu können hofft.

— Substitutionen. Morgen werden substituirt: in Kameny Carl Reichels Bauergut in Schönbach, 3745 Thlr. taxirt; in Jitzou Schließhausmacher Herrmann Franz's Haus, 1855 Thlr. taxirt.

— Verlautbarung im Handelsregister. Auf der Firma Werner Winter ist Herr Carl Heinrich Winter als Pro-curist eingetragen worden.

— Öffentliche Gerichtsitzung vom 10. Februar. August Döring hatte sich über Robert Grösch in Nadeburg bei einem Lehrer erwidert. Grösch erfuhr dies wieder, nahm diese Redereien über und schrieb an Döring einen Brief, der in der berühmten Nebenart gipfelte, welche Göt von Verlichungen dem-täuflichen Trompeter zuzust. Damit nicht zufrieden, schrieb er, noch einen zweiten ähnlichen Inhalts und endlich gar einen dritten, wo die Phrasen noch schärfer gefeilt erschienen. Wegen dieser Stuhlprügungen von Einzelrichter zu 5 Thaler Geldbusse verurtheilt, erhob er gegen dieses Erkenntnis Einspruch, welcher jedoch erfolglos blieb. — Carl Wilhelm Höpfer war vom ersten Richter zu 2 Thaler Geldbusse verurtheilt worden, weil er bei einem Disput Friedrich Gottlob Hermann an der Schulter angefaßt und zugerufen hatte: „Machen Sie, daß Sie fortkommen.“ Hieses wurde er freigesprochen, da der Gerichtshof annahm, Höpfer hätte sich im Stande berechtigter Selbsthilfe befunden. — Carl Gottlieb Richter in Lobtau muß, von beiden Instanzen verurtheilt, 5 Thaler Strafe bezahlen, weil er in der Expedition des Adv. Dr. Wolf den Reichsmeister Carl August Kühn einen besch— Keil genannt, der falsch geschworen habe. Richter hatte nämlich mit Kühn einen Civilproceß gehabt und denselben verloren. — Die Tischlermeister's Ehefrau Anna Maria Homann hatte gegen den Victualienhändler Dolze gekauert, die Frau des Hausmanns Friedrich Ferdinand Hinkel habe ein paar Frauenhemden und Jucker gestohlen. Sie ließ allemal in ihrer (der Hamann's) Abwesenheit von ihren Kindern die Treppe kehren, damit diese anstündlichst, ob ihr Stubensüßel feste. Urtheil erster und zweiter Instanz 6 Thaler Geldbusse.

— Tagesordnung für die 34. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer, Donnerstag, den 11. Februar 1872, Vormittags 11 Uhr. 1. Antrag des Abg. Schred auf Erörterung und Beantwortung, inwiefern sich durch Verminderung der vom Staate beschlossenen Ersparnisse im Staatshaushalte erzielen lassen. 2. Bericht der dritten Deputation über den vom Abg. Ludwig eingebrachten Entwurf eines Gesetzes, die Erleichterung von § 10 der Advocatenordnung vom 3. Juni 1850 betreffend.

— Angeklagte Gerichtsverhandlungen. Vor-

... den 15. Februar. Hauptversammlung Vormittags 9 Uhr ...

Berlin. Seit dem Kriege und seit dem Frieden sind ...

Halle, 11. Februar. Der Papst lebt herrlich in der Welt! ...

Rom, 8. Februar. Eine italienische Zeitung enthält ...

London, 11. Februar. Wie es heißt, hat der Gesandte ...

Washington, 13. Februar. Am Senate brachte ...

Königliches Hoftheater. Dienstag, am 13. Februar. ...

... ein einhundert, Offenbachs bürliche Oper: „Orpheus in der Unterwelt.“

So Mancher stellt sich vielleicht die Frage: gehört eine ...

In die menschliche Seele münden zwei Wege; der eine geht ...

Die Erwartung: was kommt durch solche Dinge wieder ...

Die Aufführung und Wiederholung des Orpheus nach ...

Der Champagner ist seit zweihundert Jahren der Wein ...

den Champagner auf und ein. Champagner wird ...

- 10 Regeln für das praktische Leben. 1. Wie verhalte ich mich morgen, was Du heute thun kannst. 2. Wie bemühe ich mich mit dem, was Du selbst thun kannst. ...

